

Seniorenbeirat übt heftige Kritik an Ratsmehrheit

Der Seniorenbeirat der Stadt Erfstadt übt heftige Kritik am Beschluss der Ratsmehrheit von CDU und FDP, auf eine personelle Verbesserung der Pflegeberatung in Erfstadt zu verzichten. Der stetig zunehmende Bedarf an Einzelberatungen, die vor allem auch Hausbesuche erforderlich machten, könne derzeit in der Stadt nicht abgedeckt werden. Immer mehr ältere Menschen seien nicht mehr in der Lage, die ihnen in der Beratung aufgezeigten Hilfen selbstständig zu organisieren. Eine intensive Pflegeberatung sei Voraussetzung dafür, dass viele ältere Menschen „im häuslichen Umfeld verbleiben können und eine Einweisung ins Pflegeheim vermieden wird“, heißt es unter anderem in dem Schreiben des Seniorenbeirats an alle im Rat vertretenden Fraktionen. Abschließend bittet die Vorsitzende des Beirates, Inka Welb, die Politiker, in ihren Haushaltsplanberatungen die Problematik nochmals zu bedenken. Die Vorsitzende erinnert auch daran, dass der Seniorenbeirat die Einrichtung einer zusätzlichen Stelle für Einzelfallberatung bereits in seinem Seniorenleitbild vor zwei Jahren gefordert hat.

Die Verwaltung hatte für die Einstellung eines Einzelfallberaters die Einrichtung einer halben Stelle vorgeschlagen. CDU und FDP hatten im Sozialausschuss den Verwaltungsvorschlag zur Verbesserung der Pflegeberatung gegen die Stimmen der SPD-Fraktion abgelehnt.

Schulen wollen Lehrschwimmbecken erhalten

Die Schulleiterinnen und Schulleiter der Erfstädter Schulen wollen die Lehrschwimmbecken in Erfstadt erhalten. In einer schriftlichen Stellungnahme äußern sie die Befürchtung, dass mit der geplanten Einrichtung eines zentralen Bades und der damit verbundenen Schließung der bisherigen dezentralen Einrichtungen die jetzt schon knapp bemessenen Schwimmstunden, die für den schulischen Sportunterricht zu Verfügung stehen, weiter reduziert werden. Außerdem fielen zusätzliche Transportzeiten an, die zu Lasten der Unterrichtszeit gingen und zusätzliche Kosten verursachten. Die Pädagogen beklagen, dass über die Hälfte der Schulneulinge heute nicht schwimmen kann. Ziel der Grundschulen sei es, dass möglichst alle Kinder als Schwimmer ihre Grundschulzeit beendeten.

Bedenken gegen die Schließung der Lehrschwimmbecken haben die Lehrerinnen und Lehrer auch aus pädagogischer Sicht. Gerade die kleinen Lehrschwimmbecken böten für den Anfangsunterricht gute Bedingungen, weil sie einerseits überschaubar seien, einen kontinuierlichen Anstieg der Wasserhöhe böten und so eine Wassergewöhnung gefahrlos möglich sei. Vor allem gäbe es keine Beeinträchtigung und Ablenkung durch andere Gruppen im Raum.

Die SPD-Fraktion hat ihre Stellungnahme zu den Bädern um die Bedenken der Schulleiter erweitert. Die erweiterte Stellungnahme finden sie [hier](#).